

Der Retter von William M. Harg

Der Schoner „Christoph“ ging so sanft unter, dass Senter, der einzige Mann am Ausguck, nichts empfand als Staunen über das Meer, das zu ihm emporstieg. Im nächsten Augenblick war er klatschnass, das Wasser schlug über ihm zusammen, und das Takelwerk, an das er sich klammerte, zog ihn in die Tiefe. Also liess er los.

5 Senter schwamm benommen und verwirrt, wie ein Mensch, dessen Welt plötzlich versunken ist. Mit einem Mal hob sich, wie aus der Kanone geschossen, eine Planke mit einem Ende aus dem Wasser und fiel mit Dröhnen zurück. Er schwamm darauf zu und ergriff sie. Er sah, dass noch etwas auftauchte, und das musste einer seiner acht Kameraden sein. Als aber der Kopf sichtbar wurde, war es nur der Hund.

10 Senter mochte den Hund nicht, und da er erst so kurze Zeit zur Bemannung gehörte, erwiderte das Tier seine Abneigung. Aber jetzt hatte es die Planke erblickt. Es mühte sich ab, sie zu erreichen, und legte die Vorderpfoten darauf. Dadurch sank das Ende tiefer ins Wasser. Senter überkam die furchtbare Angst, sie könnte untergehen. Er zog verzweifelt an seinem Ende: die Pfoten des Hundes rutschten ab, und er versank.

15 Aber der Hund kam wieder hoch, und wieder schwamm er schweigend, ohne Hass oder Nachträglichkeit, zur Planke zurück und legte seine Pfoten darauf. Wieder zog Senter an seinem Ende, und wieder versank der Hund. Das wiederholte sich ein Dutzend Mal, bis Senter, vom Ziehen ermüdet, mit Entsetzen und Verzweiflung erkannte, dass der Hund es länger aushalten konnte als er.

20 Senter wollte nicht mehr an das Tier denken. Er stützte die Ellenbogen auf die Planke und hob sich, soweit es ging, aus dem Wasser empor, um sich umzusehen. Der Schrecken seiner Lage überwältigte ihn. Er war Hunderte von Meilen vom Land entfernt. Selbst unter den günstigsten Umständen konnte er kaum hoffen, aufgefischt zu werden. Mit Verzweiflung sah er, was ihm bevorstand. Er würde sich einige Stunden lang an der Planke festhalten können - nur wenige Stunden. Dann würde sich sein Griff vor Erschöpfung lösen, und er würde versinken.

25 Dann fiel sein Blick auf die geduldigen Augen des Hundes. Wut erfüllte ihn, weil der Hund offenbar nicht begriff, dass sie beide sterben mussten. Seine Pfoten lagen am Rande der Planke. Dazwischen hatte er die Schnauze gestützt, so dass die Nase aus dem Wasser ragte und er atmen konnte. Sein Körper war nicht angespannt, sondern trieb ohne Anstrengung auf dem Wasser. Er war nicht aufgeregter wie Senter. Er spähte nicht nach einem Schiff, dachte nicht daran, dass sie kein Wasser hatten, machte sich nicht klar, dass sie bald in ein nasses Grab versinken mussten. Er tat ganz einfach, was im Augenblick getan werden musste.

30 In der halben Stunde, seit sie sich beide an der Planke festhielten, war Senter bereits ein Dutzend Mal gestorben. Aber der Hund würde nur einmal sterben. Plötzlich war es Senter klar: wenn er selbst zum letzten Mal ins Wasser rutschte, würde der Hund noch immer oben liegen. Er wurde böse, als er das begriff, und er zog sich die Hosen aus und band sie zu einer Schlinge um die Planke. Und er triumphierte, denn er wusste: so konnte er es länger aushalten. Dann aber warf er einen Blick auf die See, und Entsetzen erfasste ihn aufs Neue.

40 Schnell sah er den Hund an und versuchte, so wenig an die Zukunft zu denken wie das Tier. Am Nachmittag des zweiten Tages fingen die Pfoten des Hundes an, von der Planke abzurutschen. Mehrere Male schwamm er mit Anstrengung zurück, aber jedes Mal war er schwächer. Jetzt wusste Senter, dass der Hund ertrinken musste, obwohl er selbst es noch nicht ahnte. Aber er wusste auch, dass er ihn nicht entbehren konnte. Ohne diese Augen, in die er blicken konnte, würde er an die Zukunft denken und den Verstand verlieren. Er zog sich das Hemd aus, schob sich vorsichtig auf der Planke vorwärts und band die Pfoten des Tieres fest.

Am vierten Abend kam ein Frachter vorüber. Seine Lichter waren abgeblendet. Senter schrie mit heiserer, sich überschlagender Stimme, so laut er konnte. Der Hund bellte schwach. Aber auf dem Dampfer bemerkte man sie nicht. Als er vorüber war, ließ Senter in seiner Verzweiflung und Enttäuschung nicht ab zu rufen. Aber als er merkte, dass der Hund aufgehört hatte zu bellen, hörte auch er auf zu rufen. Danach wusste er nicht mehr, was geschah, ob er lebendig war oder tot. Aber immer suchten seine Augen die Augen des Hundes.

55 Der Arzt des Zerstörers „Vermont“, der zur Freude und Aufregung der Mannschaft einen jungen Kameraden und einen Hund auf der See entdeckt und sie hatte auffischen lassen, schenkte den abgerissenen Fieberphantasien des jungen Menschen keinen Glauben. Denn danach hätten die beiden sechs Tage lang auf dem Wasser getrieben, und das war offenbar unmöglich. Er stand an der Koje und betrachtete den jungen Seemann, der den Hund in den Armen hielt, so dass eine Decke sie beide wärmte. Man hatte ihn erst beruhigen können, als
60 auch der Hund gerettet war. Jetzt schliefen beide friedlich. „Können Sie das verstehen?“, fragte der Arzt einen neben ihm stehenden Offizier, „warum in aller Welt ein junger Bursche, der den gewissen Tod vor Augen sah, sich solche Mühe gab, das Leben eines Hundes zu retten?“

Aufnahmeprüfung Deutsch 4. April 2007 1. Klasse aus 2. Sek.

Name..... LÖSUNGS VORSCHLAG !
Vorname.....
Prüfungsklasse.....

A Textverständnis

Punkte
TV 19

Lies den Text zuerst sorgfältig durch und beantworte die Fragen der Reihe nach.
Verwende bei allen Aufgaben eigene Formulierungen, nicht die Ausdrücke aus dem Text. Schreibe in ganzen Sätzen und korrektem Deutsch.

1. Wie viele Retter gibt es in der Geschichte? Wer rettet wen?

2

Es gibt drei Retter: Der Hund
rettet Senter, Senter rettet den Hund;
der Arzt / die Menschheit rettet beide

2. Z. 10-47: Lege dar, wie sich die Einstellung und das Verhalten Senters gegenüber dem Hund verändern.

6

Zuerst empfindet er Abneigung, Hass
und versucht der Hund vor der Platte
zu stehen. Als er merkt, dass der Hund
nicht aufgibt, beschließt er ihn zu
ignorieren. Er ärgert sich über die
säheintbare Kugel des Hundes.
Schließlich macht er, dass er nur

weitere Zeilen auf der nächsten Seite

mit dem Hund überleben kann
und bindet ihn daher an der
Planke fest.

3. Z. 34 f.: Erkläre den kursiv gedruckten Text:

4

„In der halben Stunde, seit sie sich beide an der Planke festhielten, war Senter
bereits ein Dutzend Mal gestorben. Aber der Hund würde nur einmal sterben.“

Senter kann als Mensch seinen
Tod voraussagen und viele angst-
volle Todesvorstellungen entwickeln.

Der Hund lebt ganz in der Gegen-
wart und wird nur einmal,
Ausräuchernd sterben.

4. Wie hilft der Hund Senter? Nenne drei Punkte!

3

Der Hund gibt Senter das Gefühl
nicht allein zu sein.
Sein Blick stärkt ihn und gibt
ihm Sicherheit.

weitere Zeilen auf der nächsten Seite

Die richtige, gelobte Haltung des Hundes
ist ihm Vorbild

5. Worin ist der Mensch dem Hund in dieser Geschichte überlegen?

2

Er Mensch kann vorausschauen
und Menschenmerkmale erkennen.

Er kann mit seiner Hand die
Planke fassen und sich und
den Hund festbinden.

6. Z. 62 ff. Beantworte die Frage des Schiffsarztes, warum in aller Welt ein junger
Bursche, der den gewissen Tod vor Augen sah, sich solche Mühe gab, das Leben
eines Hundes zu retten.

2

Er hat gemerkt, dass er ohne
den Hund nicht überleben
kann.

Er empfindet Dankbarkeit /
Verantwortung, weil er weiss,
dass der Hund ihm das Leben
gerettet hat.

B Wortschatz

1. Durch welches gleichbedeutende Wort können die folgenden Ausdrücke im Text ersetzt werden?

2

Z. 6 eine Planke

ein Brett

Z. 32 spähte

hielt Ausschau

Z. 50/51 liess...ab

hörte auf

Z. 63 gewissen

sicheren

2. Redensarten. Welches Verb passt?

2

Schiffbruch erleiden

Ins kalte Wasser springen

Kein Wässerchen trüben

Jemandem den Wind aus den Segeln nehmen

3. Durch welches Verb kann man „machen“ ersetzen?

2

Ordnung machen schaffen

Lärm machen verursachen

Einen Ausflug machen unternehmen

Frühstück machen zubereiten

4. Setze die passende Präposition und wo nötig den Artikel ein!

2

Die Lösung liegt doch auf der Hand.

Die Arbeit geht mir gut von der Hand.

Das Haus wurde unter der Hand verkauft.

Er hat seine Frau auf Händen getragen.

5. Erkläre den Unterschied zwischen den kursiv gedruckten Wörtern!

2

Er redet *fliegend* Japanisch. Der Redner sprach *flüssig*.

- "*fliegend*" bedeutet eine Sprache sehr gut beherrschen
- "*flüssig*" bedeutet ohne Mühe, ohne Stottern zu sprechen

Du siehst *Geister*. Sein *Geist* ist verwirrt.

- *Geister* sehen heisst soviel wie *gespenst* sehen, sich etwas einbilden
- *Geist* im *Geist* verwirrte Mensch ist nicht mehr Herr über seinen Verstand.

C Grammatik

2. Sek. Punkte
GR 21

1. Setze die gegebenen Verbformen in die gewünschte Zeit!

4

er ging unter
Plusquamperfekt

er war untergegangen

er empfand
Perfekt

er hat empfunden

er liess los
Präsens

er lässt los

er wollte denken
Plusquamperfekt

er hatte denken wollen

er konnte hoffen
Futur I

er wird hoffen können

er war erschöpft
Futur II

er wird erschöpft gewesen sein

er wurde böse
Perfekt

er ist böse geworden

er hatte auffischen
lassen
Präteritum

er liess auffischen

2. Bilde die verlangten Stammformen der nachstehenden Verben!

3

Infinitiv	3.Pers.Sg. Praeteritum	Partizip Perfekt
befehlen	er befahl	befohlen
aufräumen	räumte auf	aufgeräumt
verzeihen	verzieh	verziehen
gelten	galt	gegolten
schimpfen	schimpfte	geschimpft
raten	riet	geraten

3. Setze die Zeilen 1-4 des Textes in indirekte Rede!

Der gerettete Schiffsbrüchige erzählte dem Arzt des Zerstörers, der Schoner „Christoph“

4

sei

so sanft mitgegangen, dass er,
der eintige Mann am Ausguck,
nichts empfinden konnte als Hanken
über das Meer, das zu ihm empvor-
festiegen sei. Im nächsten Augen-
blick sei er hlotchen gewesen,
das Wasser sei/ habe über ihm
zusammengeschlagen, und das
Tahelwerk, woran er sich geblen-
met habe, habe ihn in die
Tiefe gezogen. Also habe er
hospelossen.

4. Schreibe Subjekte und Objekte im nachfolgenden Text heraus!

5

Der Arzt schenkte den abgerissenen Fieberphantasien des jungen Menschen keinen Glauben. Denn danach hätten die beiden sechs Tage lang auf dem Wasser getrieben, und das war offenbar unmöglich. Er stand an der Koje und betrachtete den jungen Seemann, der den Hund in den Armen hielt, so dass eine Decke sie wärmte.

Subjekte:

Der Arzt, die beiden, der, Er,
der, eine Decke

Genitivobjekte:

.....
.....

Dativobjekte:

den abgerissenen Fieberphantasien
des jungen Menschen

Akkusativobjekte:

keinen Glauben, den jungen
Seemann, den Hund, sie

3. Sek:

Präpositionalgefüge:

auf dem Wasser, an der Koje,
in den Armen

5. Z. 23 heisst es: „unter den *günstigsten* Umständen“. Bilde die Steigerungsformen zu nachstehenden Grundformen!

3

Positiv	Komparativ	Superlativ
<i>faul</i>	<i>fauler</i>	<i>(au) faulsten</i>
<i>klug</i>	<i>klüger</i>	<i>klügsten</i>
<i>dunkel</i>	<i>dunkler</i>	<i>dunkelsten</i>
<i>laut</i>	<i>lauter</i>	<i>lautesten</i>
<i>nahe</i>	<i>näher</i>	<i>nächsten</i>
<i>gern</i>	<i>lieber</i>	<i>liebsten</i>

6. Bestimme die Wortarten im folgenden Satz!

Dann Partikel
 fiel Verb
 sein Pronomen
 Blick Nomen
 auf Präposition
 die best. Artikel
 geduldigen Adjektiv
 Augen. Nomen

2

5. Bestimme die Form der Teilsätze so genau wie möglich!

3

Er klammerte sich an das Takelwerk,
das ihn in die Tiefe zog.

Hauptsatz
Relativsatz

Als er einen Kopf auftauchen sah,
hoffte er,
dass es einer seiner Kameraden war.

Konjunktionalsatz
Hauptsatz
Konjunktionalsatz

Er rettete sich,
indem er die Planke ergriff,
die vor ihm auftauchte.

Hauptsatz
Konjunktionalsatz
Relativsatz

6. Bilde mit den beiden einfachen Sätzen eine Satzverbindung und ein Satzgefüge!

2

Der Hund konnte gerettet werden. Der Schiffbrüchige beruhigte sich.

Satzverbindung: z.B. Der Hund konnte gerettet werden und der Schiffbrüchige beruhigte sich.

Satzgefüge: z.B. Als der Hund gerettet werden konnte, beruhigte sich der Schiffbrüchige.